

Der  
Bote vom  
Welzheimer Wald  
erscheint am Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
und kostet bei der Ex-  
pedition pro Quartal  
1 M 5 Pf.  
im Oberamtsbezirk  
1 M 25 Pf.  
außerhalb  
1 M 45 Pf.



Inseraten  
von  
Stadt und Bezirk  
Welzheim  
aufgegeben, werden  
mit 9 Pf.  
von außerhalb diesel-  
ben mit 10 Pf.  
für die dreispaltige  
Zeile oder deren Raum  
berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.**

**Verfügungen der Behörden.**

**Königliches Landwehrbezirkskommando Gmünd.**

**Bekanntmachung,**

betreffend die Controleverfassungen im Spätjahr 1877.

Die Controleverfassungen im Bezirk des 1. Bataillons (Gmünd) 6. württemb. Landwehrregiments Nr. 124 finden dieses Spätjahr in nachstehender Weise statt:

**2. Kompagnie Welzheim.**

**1. Controleplatz Lorch**

Montag, den 19. November curr., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause mit den Gemeinden Lorch, Alldorf, Großdeinbach, Plüderhausen, Waldhausen, Wäshenbeuren.

**2. Controleplatz Welzheim**

Dienstag, den 20. November curr., Vormittags 9 1/2 Uhr, auf dem Rathhause mit den Gemeinden Welzh. im, Raitersbach, Kirchenberg, Pfahlbromm, Rüdersberg, Unterschlechtbach.

Bei den Herbstcontroleverfassungen haben sämtliche Controlepflichtige zu erscheinen, und zwar:

- 1) Die Reservisten,
- 2) die Wehrmänner,
- 3) die Dispositionsurlauben,
- 4) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
- 5) die Halbinvaliden im reservenpflichtigen Alter,
- 6) ausgehobene Schulamtskandidaten,
- 7) ausgehobene disponiblen Oekonomiehandwerker und Ersatzrekruten, d. h. solche, welche dieses Jahr ausgehoben, mit Urlaubspässen versehen wurden, aber noch zu keinem Regiment eingeteilt sind.

Die sämtliche Mannschaft wird hiedurch befehligt, mit den Militärpapieren versehen, zur angegebenen Zeit auf den Controleplätzen pünktlich zu erscheinen.

Wer dem Befehle nicht gehorcht, wird mit Arrest bestraft.

Es geht den Leuten keine besondere Ordre zu. Die öffentliche Aufforderung ist als Gestellungsordr zu betrachten.

Die Schultheißenämter ersuche ich für pünktliche Bekanntmachung zu sorgen und durch geeignete Mittel rechtzeitig an die Controleverfassungen in ihren Gemeinden erinnern zu lassen.

Gmünd, den 16. Oktober 1877.

v. Förszler,

Oberstlieutenant u. Bezirkskommandeur.

**Vom Kriegsschauplatz.**

Eine Krone für ein Heer! wird nun der Sultan bald ver- zweifelnd ausrufen, und es fragt sich, ob die Türkei dieses Heer nach ihren bisherigen verzweifelnden Anstrengungen noch aufzu- bringen vermag. Sollte es wahr sein, daß der Halbmond sein letztes Bataillon im Felde stehen hat? Daß die Kraft der mohame- danischen Rasse schon vollständig erschöpft ist? Mit armseligen 30—40,000 Mann wäre Osman Pascha gerettet, wäre der eiserne Gürtel gesprengt, den der Feind rings um sein verschanztes Lager, den Ort der ausdauernden Vertheidigung geschlossen hat. Ein- stimmig fällt die militärische Kritik das Urtheil, daß Plewna ohne die Hilfe einer Ersatz-Armee rettungslos verloren ist, und Osman Pascha in vierzehn Tagen nur die Wahl haben wird, entweder

mit Mann und Maus zu kapituliren, oder einen Rückzug mitten durch das feindliche Heer, in Front und Rücken angegriffen, zu versuchen. Es würde dem Muschir dann selbst im günstigen Falle nur gelingen, mit den zertrümmerten Resten einer Armee das schützende Sofia zu erreichen und die Pforte hätte ihre zähesten und bewährtesten Feldtruppen verloren. Es fragt sich nun, was man unter diesen Umständen in Konstantinopel beginnt. Es scheint, daß man sich im Serail wie auf der Pforte mit leeren Friedens- hoffnungen trägt, anstatt sich zur äußersten Vertheidigung empor- zuraffen, und wenn dies wirklich der Fall sein sollte, werden die Moslims ihren Bahn einst bitter bereuen. Von Rußland haben sie auf Schonung nimmermehr zu rechnen.

**Wien, 2. Nov.** Die „Polit. Corr.“ meldet aus Bukarest vom 2. Nov.: Scheffet Pascha versuchte am 31. Oktober von Dr- chanie aus die bei Telisch stehenden Russen anzugreifen und aus ihren Stellungen zu vertreiben. Nach mehrere Stunden dauernbem Kampfe wurde derselbe von den Russen vor Radomirze geschlagen; in volle Auflösung gebracht, wurden die Türken auf ihrer wilden Flucht von den Russen verfolgt. Plewna ist nunmehr von allen Seiten vollständig eingeschlossen. — Dasselbe Organ meldet in ei- ner Correspondenz aus Simniza unter Reserve, daß eine 70,000 Mann starke russische Balkan-Armee in voller Bildung begriffen sei, welche noch vor Einbruch des Winters den Balkan zu über- schreiten und durch schnelles Vorgehen auf Adrianopel die Cam- pagne zu beendigen suchen würde, ohne den Fall von Plewna oder die Operationen des Großfürsten-Thronfolgers gegen Osten hin ab- zuwarten.

**Wien, 3. Nov.** Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Sa- lonichi, daß daselbst ununterbrochen türkische Truppen landen, welche auf der macedonischen Bahn nordwärts gehen. Man glaubt, daß die Pforte beabsichtige, südlich des Balkans eine Reservearmee aufzustellen, um Osman Pascha Hilfe zu schaffen.

**Paris, 3. Nov.** Die „Agentur Havas“ wird aus Kon- stantinopel gemeldet, daß russische Truppen-Abtheilungen von der Jantra nach Plewna marschirt seien. Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

**Petersburg, 3. Nov.** Offiziell. Winkoi, 2. Nov. Nach der am 28. Oktober Abends beinahe kampflös erfolgten Besetzung Köprinkiois durch die Vortruppen des General Heimann, wobei die Nachhut Mukhtar und Ismail Pascha's sich eilig nach Hassan- lalah zurückzog, setzte unsere Cavallerie die Verfolgung fort und griff um 2 Uhr Nachts das feindliche Vivoual an. Nach kurzem Geplänkel drangen zwei Kosaken-Sotnien mit einem Raketen-Com- mando und zwei Escadronen Cavallerie mit einer Abtheilung rei- tender Artillerie in das Vivoual, niederhieben über 100 Mann nieder und zwangen die Uebrigen zur vollständigen Flucht. Die Verfolg- ung wurde auf eine Entfernung von sechs Werst fortgesetzt und wegen der äußersten Ermüdung der Leute und Pferde eingestellt. Um 5 Uhr Morgens besetzte unsere Cavallerie Hassanlalah. Unter- dessen gelangte unsere Cavallerie bei Kurudjuk bis auf 18 Werst Entfernung von Erzerum. Nachdem unsere Truppen 55 Werst ohne Aufenthalt zurückgelegt, stellten sie zeitweilig ihren Vorrücksch ein. Der Feind lagerte bei der Position Devebogun, bei welcher sich jetzt die Colonnen der Generale Heimann und Tergulassoff concentriren. Die Affaire bei Hassanlalah und die von unseren Truppen hinter Saganlug nach Erzerum vollführte Bewegung ist über jedes Lob erhaben. Die Verluste sind ganz unbedeutend. Leider wurden ein Major und ein Capitän tödtlich verwundet.

Der Adjutant des Oberbefehlshabers, Oberst Tolstoi, wurde leicht verwundet.

**Petersburg, 3. Nov.** Amtlich wird aus Bogot vom 2. Nov. gemeldet: General Kanzeff berichtet, daß er Leterven genommen habe, wo sich 7 große und 30 kleinere Befestigungen befinden; die Türken ließen über 100 Tode zurück. Der russische Verlust war unbedeutend. Große Vorräthe von Proviant, Schanzzeug, Patronen und Vieh wurden von den Russen erbeutet. Gestern besichtigte Großfürst Nikolaus die bei Gorni-Dubniak genommenen Positionen, von wo sich die Türken in der Nacht, Angesichts der sich am 31. Oktober Abends annähernden Russen, nach Plewna zurückgezogen hatten. Auf diese Weise ging der genannte wichtige Punkt ohne Kampf in russische Hände über. Am selbigen Tage rückten die Russen von Gorni-Dubniak aus noch 2 Werst näher an Plewna heran; dieselben befestigten sich auch in den neuen Positionen nach der Richtung von Drkhanie. Die russische Infanterie besetzte Lukowika, während die Cavallerie noch mehrmals vorwärts rückte. Cheket Pascha hat sich ohne Kampf gegen Drkhanie zurückgezogen.

**Konstantinopel, 3. Nov.** Suleiman Pascha inspicierte die Positionen bei Eskidjuma. Admiral Hobart ist nach dem Schwarzen Meere abgegangen.

### Württemberg.

**Stuttgart, 2. Nov.** Ihre Majestät die Königin hat bei ihrer Abreise den Wohlthätigkeitsanstalten in Friedrichshafen und besonders würdigen Armen die reiche Gabe von 430 M. zustellen lassen.

**Stuttgart, 2. Nov.** Die längst andauernde Trockenheit, welche so sehr nachtheilig für die Aussaat ist, hat sogar nicht nur die Hauptflüsse bei uns halb ausgetrocknet, sondern noch mehr die kleinen Nebenflüsse, so daß bereits verschiedene Mühlen kaum mehr zu mahlen im Stande sind. Diese Kalamität macht ihren Einfluß auch auf unsere hiesige Wasserleitung in einer Weise geltend, daß die gemeinschaftliche Brunnenverwaltung sich zu der für viele Besitzer von Wasserleitungen sehr unangenehmen Bekanntmachung veranlaßt sah, daß die seit gestern eingetretene Unterbrechung der Wasserleitung noch längere Zeit andauern könne, um so mehr, als die durch den Schlammabfluß aus der Fiß hervorgerufene derzeitige Beschaffenheit des Neckarwassers eine Untersuchung veranlaßte, die noch nicht beendet ist, aber jetzt schon zu dem Ergebniß führte, daß das Neckarwasser gegenwärtig nicht als Trinkwasser verwendbar sei. Die Diensthoten, welche es bisher so bequem hatten, ihren Bedarf gleich in der Küche zu schöpfen, sind nicht wenig ungehalten über den jetzigen Zustand, da manche unter ihnen es als Bedingung ihres Dienstintritts aufgestellt hatten, daß Wasserleitung in der Küche vorhanden sei. Es ist im allgemeinen Interesse zu hoffen, daß die Schleußen des Himmels diesem Zustande bald ein Ende machen.

— Gestern hat ein 12 Wagen starker Extrazug, welcher mit 2700 Centner Pulver beladen war, Ehlingen passirt und wurde über Cannstatt nach der Remsbahn befördert. Das Pulver wird von der Pulverfabrik in Rottweil nach Rußland versendet und ist dieß bereits der dritte große Transport. Die Extrazüge werden von Artilleristen begleitet. — Endlich ist das Viktoriatheater in Cannstatt in feste Hände gekommen um den Preis von 31,000 M.; ein Consortium von 7 Mitgliedern hat es übernommen. Ob es als Theater bestehen bleibt oder nicht, ist ungewiß.

**Serrenberg, 2. Nov.** Heute habe ich von einer Kohheit zu berichten, wie solche gegenwärtig leider nur zu oft vorkommt. Einige Eisenbahnarbeiter, es sollen Böhmen gewesen sein, waren gestern Abend in einer, in der Nähe hiesiger Stadt befindlichen Wirtschaft und bekamen unbedeutenden Wortwechsel, als einer, ohne jede vorhergegangene Thätlichkeit dem andern ein dolchartiges Messer einige Zoll tief in die Brust stieß, in Folge dessen der Gestochene nach kurzer Zeit verschied. Der Thäter wurde verhaftet.

**Weingarten, 2. Nov.** Gestern Nachmittag kurz nach 2 Uhr ereignete sich ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Ein Mann in den besten Jahren wollte einen abgeschraubten Gewehrlauf entladen. Der Schuß aber ging los und traf ihn so in den Unterleib, daß der Tod augenblicklich erfolgte. Bei den Verhältnissen des Verstorbenen ist an einen Selbstmord nicht zu denken.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 3. Nov.** Eine kais. Cabinets-Ordre bestimmt, um das Andenken Wrangels zu ehren, daß sämtliche Offiziere der Armee acht Tage Trauerflor tragen und daß das ostpreussische Kürassierregiment den Namen „Graf Wrangel“ beibehält.

**Berlin, 2. Nov., Abends.** Die deutsche Regierung hat unterm 30. Oktober gegenüber der österreichischen Regierung den Vorschlag gemacht, den bisherigen Handels-Vertrag um ein Jahr zu verlängern.

— Am vergangenen Montag (29. Okt.) früh wurde in **Reibach** bei Frankfurt a. M. ein 13jähriger **Kuabe** in einer Scheuer todt aufgefunden. Derselbe befand sich in ganz zusammengekrümmter Lage und in einem Zustand äußerster Unreinlichkeit, dermaßen, daß die Haut kaum mehr zu erkennen war. Der Unglückliche hatte sich — von seinen Eltern, die in Jienburg wohnen sollten, ausgestoßen — seit Monaten im freien Felde obdachlos umhergetrieben, ohne daß sich irgendwer seiner annahm, oder eine Besserung seinem Elend ein gesetzmäßiges Ende machte. Man muß in der That fragen, wie Solches in unserer Zeit möglich ist.

### Ausland.

**Wien, 3. Nov.** Das heutige Anerbieten betreffs Verlängerung des bestehenden Zollvertrags erscheint hier unannehmbar, hauptsächlich wegen der Nothwendigkeit, den Ausgleich vor Jahresende abzuschließen. Oesterreich wird das Anerbieten ablehnen, dagegen auf den ältern Antrag zurückgreifen, wonach mit Deutschland als der meistbegünstigten Nation ein Vertrag abzuschließen wäre.

**London, 3. Nov.** Die gestrige Nachricht der „Times“, England sondire die Großmächte bezüglich einer Mediation auf Basis der Beschlüsse der Konstantinopeler Conferenz, wird dem „Daily Telegraph“ als unbegründet bezeichnet.

### Meister Hämmerling's Leben und Deutwürdigkeiten.

Nach des Meisters eigenen Aufzeichnungen.

(Fortsetzung.)

Mein Erstaunen war groß, als ich nun erfuhr, wer Ulrich und Gotthold eigentlich seien, nicht geringer des Junkers Schreden, da er vernahm, weshalb wir in Bande geschlagen worden, und daß der eiskohene Krämer noch vor seinem Hinscheiden auf ihn, als seinen Mörder ausgesagt, zugleich schlug ihm das Gewissen, und er beschloß, zu seinem Vater heim zu reiten. Vergebens blieb Göfelins Zureden, vergeblich der Trostgrund, daß ja der Dürker es gewesen, welcher den tödlichen Streich geführt, der Uß wollte nichts mehr mit dem zu schaffen haben, der ihn zu so schmähllichem Thun verführt und seinem guten Namen das unaußlöschliche Brandmal aufgeprägt hatte, auch verschmähte er den ihm angebotenen Deuteanteil, und sagte am nächsten Morgen schon dem Schwaben Valet, bei welchem der lange Heinz zurück blieb, weil er keine Lust hegte, den Ort wieder zu sehen, wo er vor mehr als sechszehn Jahren nur mit genauer Noth dem Galgen entronnen war; auch mochte er wohl der beschworenen Urfschde eingedenk sein, und für seine Ohren fürchten, wenn er etwa dort erkannt und des gedrohenen Eides wegen zur Rechenschaft gezogen werden sollte. So ritten wir drei denn heimwärts, der Junker von Gewissensbissen genagt, der Knecht seiner ferneren Liebe eingedenk, und nur ich allein fröhlich und guter Dinge, in der Hoffnung, die süße Heimath wieder zu sehen.

Der Empfang Ulrichs auf dem väterlichen Schlosse war, wie ich schon sagte, fröhlich und herzlich, den Rehenden einen Anlaß zu neuen Zechen, den Lärmenden zu neuem Lärm; unser hatte dagegen Niemand sonderlich Acht, und nachdem wir unsere Gänge verjorgt, mochten wir thun und treiben was uns behagte, ohne daß das überrige Jngesinde uns mit Fragen behelligt hätte. So trat ich denn auf die äußere Ringmauer, lehnte mich an die Zinne, und betrachtete die im hellen Sonnenschein vor mir liegende Gegend, die Wiege meiner Kindheit und meiner Knabenjahre. Jenseits, an des Stromes linkem Ufer, erkannte mein spähenbes Auge das von dicht belaubten Bäumen umgebene Vaterhaus mit seinen grauen Wänden, seinem stillen, zu beiden Seiten von dem gezackten Stiebel eingefassten Dach, von dem rauchenden Schlot überragt, und mir war, als müsse lieb Mütterlein die Spindel drehend in der Wohnstube sitzen, deren Fenster ich deutlich unterschied; doch bald verdrängte der Gedanke an die böse Stiefmutter das holde Traumgebild, und ich fühlte ein heftiges Verlangen, den Vater, wenigstens von Weitem, wieder zu sehen, dessen Befreiung aus Kerker und Banden ich während der Reise durch Gotthold erfahren, welchen hin und wieder zum Reden und Erzählen zu bewegen mir gelungen war, ohne daß ich den eigentlichen Grund meiner Wißbegierde ihm verrathen hätte.

Vom väterlichen Hause abirend hastete mein Blick an dem schauerlichen Grüst neben dem Heerweg, auf dessen Gedälg ich so

oft mit Arnulph gefessen und seinen Märchen gelauscht; der Wind schaukelte, ganz wie sonst, die Reckname der Geheften, und ganz wie sonst flatterte das schwarze Gefieder darum herum, welches im Munde des Volkes: „des Scharfrichters Tauben“ heißt, doch war es kein Grausen, was bei dem, ob schon mir fremdartig gewordenen Anblick mich ergriff, sondern vielmehr eine Art Heimweh, vor dem ich erschrad, weil ich mir in diesem Augenblick nur all zu deutlich bewußt ward, daß in dieser Sehnsucht die Mahnung einer unabweisbaren Bestimmung sich offenbarte.

Gewaltsam wandte ich mich ab, um die Stadt zu betrachten, mit ihren festen Mauern und Thürmen, mit ihren hohen Häusern und stattlichen Kirchen, und eine wunderbar heilige Empfindung durchzog plötzlich mein Herz, als mein Auge, von Sanct Kümmerniß zur Seite sich nieder senkend, das Haus zum Elephanten und seinen Hof mit den hohen Platanen erblickte, und die kleine Freundin in all ihrer Unschuld und Lieblichkeit mir vor die Seele trat; lange stand ich also, versunken in Erinnerungen, bis endlich auch die Gegenwart ihr Recht geltend machte, und mich's gewaltig trieb und drängte, die Gespielin wieder zu sehen, deren Bild auf meinen weiten Wanderungen mich begleitet, selten im Wachen, seltener noch in meinen Träumen mich verlassen hatte. Schnell nun entschlossen drehte ich mich um und trat den Weg zur Distel an.

Im Schatten der Rußbäume und an seinen alten Thurm gelehnt stand das Häuslein eben so nach da, wie ich es zum letztenmal gesehen; an den Tischen und Bänken saßen, im Grafe lagerten Bürgerseure, Studenten, Kriegsknechte und Handwerksgefelln, die alte Blutrube schaltete und waltete wie sonst, und mir brachte den begehrten Krug in meine entfernte Ecke ein junges Schenk mädchen, das aus seinen schwarzen Augen mich verwundert anschaute, und auf dessen Lippen eine Frage zu schweben schien, während die erröthenden Wangen mir die freundliche Vortschaft kündeten, daß meine Züge ihr des Gespielin Anliß in das Gedächniß zurück riefen; da ich aber, und das geschah mit gutem Vorbedacht, ganz fremd und unbekannt that, so mochte Elisabeth wohl denken, daß die vermeinte Aehnlichkeit sie täusche, und schwieg, doch konnte sie sich nicht erwehren, immer und immer wieder nach mir hin zu blicken, so daß es mir schwer ward, mich zurück zu halten, und ich in jeglichem Augenblick meinte, ich müsse ihr um den Hals fallen, sie küssen und drücken. Dennoch aber hielt ich an mich, weil ich nichts so sehr fürchtete, als auch von andern Leuten erkannt zu werden, und mit aufmerksamem Ohr lauschte in den lauten Reden der Gäste, um wö möglich daraus zu entnehmen wie es um Stadt und Land stünde. Mir zunächst saßen einige alte Bürger, und die sprachen vorzüglich von dem bedenklichen Anhang, welchen Junker Ludwlg unter den jungen Patriziern sich verschaffe; vor Allem jedoch, sagten sie, sei der Bürgermeister zu tadeln, der seinem Sohn verstatte, mit solchen Gefellen Umgang zu pflegen, und da sie diesen bei dem Namen nannten, so erfuhr ich denn, daß Engolf der Baumgärtner, den ich als Kaufhähnlein nur gar zu wohl kannte, des Junkers vertrauester Genosse sei, Tag und Nacht auf dem Schloß liege und das Meiste dazu beitrage, des Grafen Anhang in der Stadt zu verstärken. Und wie sie also noch von ihm redeten, kam just der Engolhof, begleitet von andern jungen Gefellen, des Weges vom Schloß

herab, und ich erkannte ihn zur Stelle so deutlich und genau, als hätte ich ihn erst des vorigen Tages vor mir gesehen, ob schon er seit unserm letzten Zusammentreffen auf dem Zimmerplatz hoch aufgeschossen war, und seine Wangen sich in dichten Flamm gehüllt hatten; aber er trug eines von den Angefichtern, deren Züge sich zu ändern scheinen, war gerade so weiß, roth und sommerfleckig, wie ehedem, und die starke kurze Nase war so wenig zu verkennen, als unter der langen Oberleuze der starklippige breite Mund mit dem blanken Gebiß, oder unter den schmalen Brauen die falschen Wolfsaugen mit ihrem scharfen und doch so unskäten Blick. Mir ist meinem ganzen Leben nie ein menschliches Antliß so widerlich erschienen, als das seine, und ich konnte nimmer begreifen, durch welcher geheimnißvollen Zauber es dem Engolf gelang, den Weibern so über alle Maßen zu gefallen, wie sonst nur Wenigen dies glückt.

(Fortsetzung folgt.)

### Weinpreiszettel.

Marbach. Mündelsheim, 2. Nov. Käsberg noch ca. 100 Hekt. und Mittelgewächs ca. 400 Hekt. feil. Preise sinken. Käufer sehr erwünscht.

Waiblingen. Am 2. Nov. wurden verkauft aus den hofkammerl. Weinbergen in Kleinheppach Weiß (84 Gr.) um 45 M., weißer Burgunder (100 Gr.) um 73 M., Riesling (80 Gr.) um 55 M., Neustadt Riesling (80. u. 83 Gr.) um 50 u. 55 M., Steuten Weiß (88 Gr.) um 45 M., Riesling (87 Gr.) um 65 M. p. je Hekt. Weitere Riesling zu Kleinheppach (83 Gr.) und das rothe Gewächs von da (72 und 80 Gr.) sind eingekellert worden.

### Mannigfaltiges.

(Das Alter der Wissenschaften.) Vier „studirte“ Herren saßen kürzlich in einer Weinhandlung und stritten darum, welches die älteste der Facultäten sei. Der Apfeldiebstahl vom verbotenen Baum und das Urtheil der Ausweisung aus dem Paradiese bildet den ersten Rechtsfall“, sagte der Jurist. „Bitte!“ nahm der Mediziner das Wort, „vorher fand die Operation an Adams Rippe statt; die Medizin ist also älter“. „Ehe jedoch,“ ließ sich nun der Dritte vernehmen, „die Operation an der Rippe stattfand, machte der Herr die philosophische Reflexion: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“ — „Die Theologie!“ rief nun der Vierte, „ist doch älter als die Jurisprudenz, die Medizin und die Philosophie. Aus der Nacht entwickelte sich das Licht und alles Schöne, was die Welt zu bieten vermag; nur die Theologie wollte nicht heraus, die ist im chaotischen Dunkel stecken geblieben.“

### Humoristisches.

Warum schreibt man Kanone mit K und nie mit C? — Weil sie Kaliber (K lieber) hat.

Eine junge Dame, welche bei einem Gewitter stets in die größte Angst gerieth, antwortete, als man sie nach dem Grunde fragte: „Da die jungen Herren mich für besonders anzehend halten, fürchte ich immer, vom Blitze erschlagen zu werden.“

Die Damen haben das schnellste Avancement, denn kaum daß sie erworben, werden sie gefreit, um bald das Oberkommando zu führen.

## Bekanntmachungen.

Revier Lorch.

### Rußholz-Verkauf.

Scheidholz aus 4 Hut-Distrikten. Am Samstag den 10. Novbr. 83 Stück Langholz I.—IV. Cl. mit 88,2 Fm. 88 „ „ Sägholz I.—III. „ „ 69,3 „ Abends 4 Uhr in der Harmonie in Lorch.

### Bettfedern und Flaum

in verschiedenen Gattungen empfiehlt billigt  
Heinr. Chr. Bilsinger.

### Hand-Harmonika

von 3 bis 13 Mark empfiehlt in großer Auswahl

Heinr. Chr. Bilsinger.



Kirchenfirnberg.

### Wirtschafts-Verkauf.

Das Gasthaus zur Rose dahier, mit besonders stehender Scheuer, nebst 10 Morgen Wüder, darunter 5 Morgen Garten und Acker unmittelbar beim Haus, mit schönen tragbaren Obstbäumen und 2 1/2 Morgen Wald, bringt der Unterzeichnete am Montag den 19. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause dahier im einmaligen Aufsteig zum Verkauf.

Das Anwesen, welches sich in schönster Lage des hiesigen Orts befindet, und 1/2 Stunde von einer Eisenbahnstation der Murrthalbahn entfernt liegt, eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb, namentlich aber für einen Bäcker oder Metzger, und würde ein strebsamer Mann sein sicheres Auskommen finden.

Bemerkt wird noch, daß der Hofraum geschlossen ist, und Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden, auch der heurige Futter- und Erndte-Ertrag mitervorben werden kann.

Den 1. November 1877.

Feid Rothschild aus Cannstatt.

# Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark und bedeutenden Reserven übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobilien, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessene billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von den Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwillig erteilt.

G. F. Plapp in Welzheim.

E. J. Rall in Lorch.

C. G. Höhl, Schlossermeister, in Rudersberg.

## Druckarbeiten

aller Art, als:

Rechnungen

Circulare

Karten

etc. etc.

Plakate

Grabreden

Brochuren

etc. etc.

werden unter Zusicherung reeller Bedienung schnellstens ausgeführt von der

Buchdruckerei des „Bote vom Welzheimer Wald“.

## Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.

24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

Subskription in allen Buchhandlungen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

## Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden.

250,000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet, und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leiden noch so groß, jetzt noch verzagen.

### Allen,

welche an den traurigen Folgen heimlicher Gewohnheiten leiden, ein wahres Schatzkästlein voll Rath, Trost und Belehrung.

W. Bernhards in Berlin SW., am Tempelhofer Ufer 8., versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendünden oder Ausschweifungen sich und elend wurden, ihre Nerven- und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blickten.

Preis nur 2 Mt.

Nimmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte.

## Für Kranke und Erholungsbedürftige.

Die Diakonissenanstalt Karlsruhe hat in Lichtenthal bei Baden-Baden in einer sehr gesunden, auch im Winter geschützten Gegend des Großherzogthums Baden, die Villa Büttner, jetzt „Salem“ genannt, mit schönem Garten erkaufte und in Aufnahme leidender und erholungsbedürftiger Patienten letzten Sommer erfreulichen Anfang gemacht. Das Haus ist nun auch für den Winter hergerichtet und nimmt für diese Zeit mit Freunden Kranke und Erholungsbedürftige auf. Auch einzelnen Einsamen und Betagten möchte das Haus ein freundliches Daheim, wenn möglich und erwünscht, auch angenehmen Lebensabend bieten. Die Pensionspreise sind dem Interesse dienender Liebe entsprechend. Sorgsame Pflege wird durch erfahrene Diakonissen gelebt.

Nähere Auskunft erteilt gerne der Anstaltsgeistliche: Pfarrer Walter in Karlsruhe (Baden).

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. S. Unterzuber.

## Ein Logis,

bestehend aus 10 Zimmern, wovon 4 heizbar, Küche und Speisekammer, Keller und Bühnenraum, hat zu vermieten; ganz oder theilweise

Fr. Plapp z. Krone, Kupferschmied.

Saghofer Delmühle.

Es kann bei mir wirklich fortwährend

## Sauß

gerieben werden, die Reibes zu 36 Pf.

Auch kann fortwährend Del gemacht und können alle Sorten von Delsamen, besonders auch Delmagen geschlagen werden.

Delmüller Vareiß.

## Rienharzer Sägmühle.

Auf meiner neuengerichteten

## Saußreibe

kann von heute an jeden Tag gerieben werden.

Stettner.

## Ulmer

## Münsterbau-Loose

1 Mark das Stück

sind zu haben bei

Heinr. Chr. Bilsinger.

## Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealben, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. D. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

W e l z h e i m .

## Neue Holländer Säringe

billigt bei

Heinr. Chr. Bilsinger.

## Kurzettel.

Frankfurt den 3. Nober 1877.

	Rmt.	Pfg
20-Franken-Stücke	16	25-29
ditto in 1/2	16	25-29
Englische Sovereigns	20	36-41
Russische Imperiales	16	70-75
Holländische 10-Stücke	16	65 G.
Dufaten.	9	62-67
„ al marco	9	65-70
Dollars in Gold.	4	17-20